



# Vienna Art Orchestra

## Remixed

**Am 19. Mai 2002 jährt sich zum 25. Mal jener denkwürdige Tag, an dem das »Vienna Art Orchestra« (VAO) in einer spontanen, happeningartigen Dada-Performance in einem Jazzclub in der Wiener Innenstadt aus der Taufe gehoben wurde. Längst sind die ehemaligen Jazz-Ikonoklasten mittlerweile selbst zur Institution der europäischen Improvisationsmusik mutiert.**

*Von Andreas Felber*

Was nicht heißt, dass sich Gründer und Leiter Mathias Rüegg nicht nach wie vor ungebrochen schaffensfreudig zeigt. Zeitgleich zur Europa-Tournee erschien Anfang April die Doppel-CD *art&fun.25*, auf der man sich in einfallsreicher Weise mit dem Jubiläum auseinander setzt. CD 1 enthält einen quasi kompositorischen Remix der 25 Jahre VAO-Geschichte, CD 2 wiederum dessen elektronische Bearbeitung, für die Gitarrist Martin Koller verantwortlich zeichnet. Andreas Felber stellte Mathias Rüegg zehn Fragen zur kritischen Rekapitulation seines orchestralen Lebenswerks.

**Andreas Felber:** Das VAO wird diesen Mai ein Vierteljahrhundert alt. Bedeutet dies für dich einen Punkt, an dem du auch innehältst und zurückblickst? Was siehst du, wenn du zurückblickst? Welche Entwicklung hat das VAO durchgemacht?  
**Mathias Rüegg:** Ich werde dieses Jahr ja auch noch 50, wobei ich schon vor längerer Zeit begonnen habe, mir grundsätzlich mehr Gedanken über das Leben und den damit verbundenen Tod zu machen. Ich sehe unterdessen jeden guten Tag als ein Jubiläum an und möchte aber diesen zwei Jubiläen, denen ja auch was Museales anhaftet, ein sehr vitales Orchester und einen

ebenso vitalen Leiter und Komponisten entgegensetzen. 25 Jahre allein legitimieren ja nicht unbedingt zur weiteren Daseinsberechtigung, sondern eher zum Aufhören. Das Vienna Art Orchestra hat viele Höhen und Tiefen erlebt. Einen ersten Hype erlebte die unbekümmerte, postmoderne avantgardistische Band anfangs der 80er Jahre. Die Krisenjahre sehe ich Mitte/Ende der 80er, abgelöst von einer neuen Selbstfindungsphase anfangs der 90er Jahre. Ab Mitte der 90er folgte eine Reifeprozess, und seit ein paar Jahren wage ich zu behaupten, dass sich das VAO zu einer absoluten Top-Big-Band, die

alle kulturellen Pubertätserscheinungen hinter sich gelassen hat, entwickelte – als Spätzügler, sozusagen.

**Andreas Felber:** In einem JAZZ-THETIK-Interview vom Juni 1987 sagtest du, es wäre Faktum, dass dir die Ideen einmal ausgehen würden. Wie geht es dir heute damit?

**Mathias Rüegg:** Tatsächlich war ich in dieser Zeit musikalisch auf der Suche nach etwas anderem und gleichzeitig sehr verunsichert. Es war nicht meine beste Zeit. Ich habe mich dann von 1992 bis 2000 als Komponist im Jazzbereich völlig zurückgezogen und habe in der Zeit nur noch arrangiert. Erst als mich Michel Portal 1994 gebeten hatte, für ihn und Kammerorchester ein Stück zu schreiben, fand ich – vorerst über die Klassik – den Weg zurück zum Komponieren.

**Andreas Felber:** In den 90er Jahren hat auffällig oft die Jazzgeschichte die Themen der VAO-Programme geliefert. Mit Gershwin und Ellington hat man sich zuletzt sogar in den dem jeweiligen Jahresregenten huldigenden Hommage-Reigen eingeordnet. Ist das VAO, diese ehemals aktionistische Anarchisten-Truppe, die sich gegen das Diktat der Tradition wie auch das der Avantgarde aufgelehnt hat, brav geworden?

**Mathias Rüegg:** Jeder Mensch (und jede Zivilisation) unterliegt Wandlungen und Änderungen. Was mit zwanzig gestimmt hat, kann mit dreißig schon peinlich wirken. Es gibt den psychologischen Ausdruck des Berufsjuerdlichen: Das sind z.B. 60-Jährige, die mit Rollerskates unterwegs sind, Comics lesen und »Yeah, man!« rufen.

**Andreas Felber:** Wie siehst du diese Entwicklung allgemein? Schmort der Jazz im Jubiläums- und Referenzen-Boom, wie ihn Marsalis ja bewusst in seinem Sinne fördert, nicht zunehmend im eigenen Saft? Führt das nicht über kurz oder lang in den Elfenbeinturm des L'art pour l'art-Jazz?

**Mathias Rüegg:** Für mich ist die Geschichte des Jazz abgeschlossen, diese Musikform hat im innovativen Bereich längst alle Entwicklungen hinter sich. Jazz ist eine

reproduktive Form von Musik geworden, also Tradition – und auch als solche zu sehen: Ein unendlich wichtiger Beitrag zur menschlichen Kulturgeschichte, der durch seine Vitalität und Vielfalt hoffentlich noch viele Generationen von Musikern und Zuhörern erfreuen und inspirieren wird.

**Andreas Felber:** Nach der Bildung der österreichischen ÖVP-FPÖ-Regierung vor zwei Jahren kam zu Protesten aus beinahe allen kreativen Lagern, voran Literaten und bildende Künstler. Während Wiens Elektronik-Szene eine CD mit dem Titel *Electronic Resistance* vorlegte, konnte man im Jazz allenfalls rare Ansätze zu Diskussion oder Stellungnahme vernehmen. Wie weit ist der Jazz deiner Meinung nach (noch) politische Musik? Kann oder soll ein Jazzmusiker (oder ein Orchester) in seiner Arbeit außerhalb der Musik befindliche Vorgänge reflektieren, soll er (es) darauf reagieren?

**Mathias Rüegg:** Ich bin der Meinung, dass Musik grundsätzlich unpolitisch ist. Erst die Hinzunahme von Texten kann der Musik eine politische Dimension geben. Das Politische in der Musik läuft eher über die gesellschaftliche Positionierung des Musikers als über dessen musikalischen Inhalt. Wobei das ja auch das Schöne an der Musik ist, dass sie sich vom (politischen) Alltag abheben und eine Dimension tieferen Erlebens schaffen kann. Grundsätzlich halte ich es für fragwürdig, wenn sich Politiker in künstlerische Belange einmischen, weil ihnen der Durchblick und das Know-how fehlen. Das könnte ich jetzt natürlich auch umdrehen und mich fragen: Wie kommt ein Künstler dazu, sich über realpolitische Vorgänge zu äußern, deren Zusammenhänge er wahrscheinlich niemals wirklich kennen und verstehen können wird? Leben wir nicht in einer Zeit, in der das Prominentsein alles ermöglicht? Ist z.B. jemand als Model erfolgreich, so darf er/sie singen, Bücher schreiben, schauspielern und sogar tagespolitische Kommentare abliefern! Ziemlich seltsam. Ich denke, Künstler sollten sich zuerst zu Wort

melden, wenn ihre Rechte als Künstler beschnitten werden, bevor sie sich zur Tagespolitik äußern. Und das ist ja in Österreich nicht unbedingt passiert. Es gibt hier ja auch nur wenige unabhängige Künstler, die in der Beziehung glaubwürdig wirken und nicht in Nahverhältnissen zu irgendeiner Partei stehen. Deshalb fand ich die ganze Aufregung im Künstlermilieu ziemlich scheinheilig. Trotzdem: Zivilcourage und zivilen Ungehorsam halte ich für politisch notwendige Tugenden. Das bedeutet aber, dass man sehr oft gegen den Strom in verschiedene Richtungen schwimmen muss.

**Andreas Felber:** Nach der »Centenary Journey« durch 100 Jahre Jazzgeschichte, dem Programm von 2000, thematisiert das VAO mit *art&fun.25* seine eigene Historie. Du hast allerdings diesmal bewusst das übliche »Highlights«-Defilee vermieden. Was war der Denkansatz zu diesem Programm?

**Mathias Rüegg:** Ich wollte für mich herausfinden, was denn eigentlich das VAO ausmacht, und bin dadurch auf die Pole Anspruch (Art) und Spaß (Fun) gestoßen. Ich habe mir dann sämtliche CDs mit der Partitur unter diesem Aspekt durchgehört und ca. 150 markante Stellen gesammelt. Diese Zitate habe ich in zehn Untergruppen aufgeteilt, z. B. Bassriffs, rhythmische Patterns, harmonische Progressionen, Melodien, Nebenstimmen, Bläseriffs etc., alle nach Tempi, Stimmungen und Grooves geordnet. Dann ging es darum, einen Raster für die dreizehn Titel und deren Solisten zu finden. Schlussendlich habe ich die Zitate auf die verschiedenen Stücke aufgeteilt und sie miteinander zu einem neuen Ganzen verwoben.

**Andreas Felber:** Weshalb wolltest du Martin Koller für die Remix-CD haben, obwohl etwa auch Richard Dorfmeister gerne das VAO remixed hätte? Wie siehst du das Resultat, das phasenweise wenig mit den Ausgangscharts zu tun hat? Ist die Remix-CD etwas, womit man der Musik des VAO wirklich gerecht werden kann?

FORTSETZUNG auf Seite 25.

■ Aktuelle CD:  
Vienna Art Orchestra:  
*art&fun.25* (Universal)

Info: [www.vao.at](http://www.vao.at)

→ Vienna Art Orchestra  
Europatour:  
22.04.02 Gronau, Jazzfest  
([www.jazzfest.de](http://www.jazzfest.de))  
24.04.02 Biel (CH) Palace  
([www.allblues.ch](http://www.allblues.ch))  
26.04.02 Riesselsheim (D) –  
Theater  
30.04.02 Berlin (D) –  
Tränenpalast  
01.05.02 Prag (CZ) –  
Lucerna Bar  
12.05.02 Wiener Festwochen (A)  
([www.festwochen.at](http://www.festwochen.at))  
21.05.02 Moscow (RUS) –  
Boheme Jazzfestival  
23.05.02 Auxerre (F) –  
Theatre  
26.05.02 Bergen (N) –  
Nattjazz